gänge gehen zwar auch längs des Stammes und neigen wenig zu Quergängen, aber sie sind von außerordentlicher Länge; 15 cm sind an schwachem Material etwas ganz Gewöhnliches, verlängern sich aber bis zu 35 cm. Das ist ein greller Widerspruch zu meinem Funde; außerdem liegen die Eigruben weit von einander und haben keine Aehnlichkeit mit dem fossilen Stücke.

Auch von der Gattung *Pityogenes* lassen sich starke Unterschiede finden. Der Bau der Rammelkammer ist ein anderer, die Muttergänge sind zu lang und auch zu unbestimmt im Verlauf. Namentlich kommen zu häufig horizontale Gänge vor, während sich die Form der Eigruben mehr an das fossile Stück anpaßt als bei anderen Gattungen.

Weit größer erscheint mir eine Aehnlichkeit mit der Gattung *Carphoborus*. Auch an stärksten Sortimenten wird nur selten ein Quergang angelegt; die Rammelkammer ist nicht von so bestimmter Form und sehr flach, Länge der Muttergänge gut übereinstimmend; Eigruben, die in Form und Anlage der Entfernung sich mit dem fossilen Stücke gut decken. Von den *Carphoborus*-Arten kommt nur *minimus* Fabr. in Deutschland vor. Es haben während der Diluvialzeit eine Reihe größerer geographischer Verschiebungen in der Insektenwelt stattgefunden, möglich also, daß auch eine andere Spezies der Urheber gewesen sein mag. Ob die Veränderungen aber so gewaltig waren, daß sie den Nadelholzbewohner auf *Olea, Pistacia* und *Pinus Halepensis* verdrängten, ist doch sehr fraglich. So glaube ich, daß das Fraßstück, wenn auch nicht mit absoluter Sicherheit, so doch mit großer Wahrscheinlichkeit als zu *Carphoborus minimus* anzusprechen ist.

Beiträge zur Kenntnis der Histeriden III.

Von H. Bickhardt in Erfurt.

(Fortsetzung.)

C. Neue und wenig bekannte palaearktische Arten der Gattung *Saprinus* Er.

1. *Saprinus Hubenthali* nov. spec.

Ovalis, niger, nitidus; antennis pedibusque piceis; fronte dense punctulata, stria antice obsoleta; pronoto puncticulato lateribus leviter impresso rugose punctato, stria marginali integra; elytris dimidio postico dense punctulatis, striis 1., 2. et 4. dimidiatis, 3. brevi, suturali subintegra, antice arcuatim cum 4. dorsali coeunte, humerali tenui, subhumeralibus interna tenui fere juncta, externa basali; pygidio dense, mesosterno fortius et parce punctatis, prosterno striis antice divergentibus; tibiis anticis 6—7 denticulatis.

Long. 3—4 mm. *Hab. Taurus cilic., (Asia minor).*

Oval, etwas convex, schwarz, ohne metallischen Schimmer, glänzend;

Fühler und Beine pechbraun; Stirn dicht, fast etwas runzelig punctuliert, Randstreif vorn undeutlich; Halsschild auf der Scheibe deutlich punctuliert an den Seiten mit einem sehr seichten Längseindruck, der dicht und etwas runzelig punktiert ist, Randstreif ganz; Flügeldecken auf der hinteren Hälfte ziemlich fein und ziemlich dicht punktiert, die Punktierung wird nach den Seiten hin feiner und schneidet vorn fast gerade ab ohne in die Zwischenräume der Streifen einzudringen; der erste, zweite und vierte Rückenstreif sind ungefähr gleichlang und reichen bis zur Mitte der Flügeldecken, der 3. Streif ist sehr kurz, basal; der Nahtstreif ist entweder ganz oder vorn unterbrochen, er geht unmittelbar in den Spitzenstreif und dieser in den Marginalstreif über, so daß die Flügeldecken eine ununterbrochene Randlinie von der Schulter bis fast zum Schildchen aufweisen, der Humeralstreif ist dünn, dem 1. Dorsalstreif ziemlich genähert und ihm parallel, in dem Zwischenraum zwischen beiden und zum Teil auch darüber hinweggreifend befinden sich einige leichte Schrägrunzeln; der innere Subhumeralstreif ist dünn, etwa in der Verlängerung des Humeralstreifs liegend und von diesem nur durch einen sehr kleinen Zwischenraum getrennt (es werden sich wohl auch Stücke finden, bei denen beide Streifen vereinigt sind), der äußere Subhumeralstreif ist deutlich und in der Nähe des Randstreifs an der Basis gelegen; das Pygidium ist fein und sehr dicht, das Mesosternum gröber und weitläufiger punktiert, der Randstreif des Letzteren ist vorn ziemlich stark eingebuchtet; Prosternalstreifen nach hinten weniger, nach vorne stärker divergierend; Vorderschienen mit 6—7 kleinen Zähnchen.

Mit *Saprinus aeneus* F., *tenuistrius* Mars. und *syriacus* Mars. verwandt. Von ersterem durch das Fehlen des metallischen Glanzes, die vollständige Punktierung des Halsschilds, die viel feinere und nicht in die Zwischenräume reichende Punktierung der Flügeldecken, auch durch das Fehlen des glatten Raumes vor der Spitze der Flügeldecken verschieden; von *tenuistrius* und *syriacus* ebenfalls durch die nicht in die Zwischenräume hineinreichende Punktierung (die bei *syriacus* daselbst runzelig ist) ferner durch den stark verkürzten 3. Dorsalstreif und außerdem von *tenuistrius* durch das Fehlen des Eindrucks auf dem Halsschild hinter den Augen und von *syriacus* durch die vorn stärker divergierenden Prosternalstreifen getrennt.

5 Exemplare von Herrn M. Holtz in Rodaun bei Wien mit dem Etikett „Taurus cil. Asia minor“ erhalten (1 Ex. in Coll. Lewis, 4 Ex. in Coll. m.).

Herrn Pfarrer W. Hubenthal in Bufleben b. Gotha freundschaftlichst gewidmet.

2. *Saprinus semistriatus* Scriba var. ***subnitescens*** n. var.

Die Variabilität des gemeinen *Saprinus semistriatus* ist hinlänglich bekannt. Bereits Marseul hat eine Reihe der von Motschulsky aufgestellten als Variationen des *semistriatus* (*nitidulus* Payk) erkannte9

Arten eingezogen (Motsch. Bull. Mosc. 1849, p. 95—98; Mars. Mon. 1855 p. 402 und 1862, p. 455—458). J. Schmidt sagt 1885 (Best. Tab. p. 306), daß der dritte Dorsal- und der Nahtstreif alle Stadien der Abkürzung durchlaufen, Marseul (Mon. 1855, p. 403), daß der Stirnstreif vorn unterbrochen oder auch vollständig sein kann. Hierzu kommen nach meinen eigenen Beobachtungen noch folgende Abänderungen: Der innere Subhumeralstreif und der Humeralstreif sind bald verbunden (wie ein weiterer äußerster Dorsalstreif aussehend), bald getrennt; die Punktierung der Flügeldecken, die bei den typischen Stücken an der Naht höher hinauf reicht (nach der Basis zu) kann vorn auch gerade abschneiden — wie bei *S. subnitidus* Mars. —, sie kann aber sogar an der Naht weiter zurücktreten, so daß (umgekehrt wie bei der Stammart) der vordere glatte Raum am Nahtstreif entlang weiter nach hinten reicht als seitlich davon. Stücke dieser Form, bei denen also die Punktierung der Flügeldecken vorn geradlinig abschneidet oder bei denen gar die Punktierung an der Naht noch weiter reduziert ist, können leicht mit *subnitidus* Mars. verwechselt werden; sie unterscheiden sich von diesem durch die vorn stärker divergierenden Prosternalstreifen und durch die kräftigere Punktierung der Flügeldecken. Long. 4½—5 mm.

Diese Varietät muß schon wegen der Möglichkeit einer Verwechselung mit *subnitidus* Mars. benannt werden; ich schlage die Bezeichnung var. ***subnitescens*** nov. var. vor. *)

Fünf Stücke, von denen 2 eine an der Naht stärker reduzierte Punktierung aufweisen, während bei den anderen Exemplaren die Punktierung geradlinig abschneidet.

Erfurt und Ujpest, Ungarn [coll. m.], Spitzwald in Böhmen [coll. Tyl.], Transsilvania (v. Hopffgarten) [coll. Hubenthal].

3. ***Saprinus Stussineri*** Reitt. (W. E. Z. XXVIII, 1909, p. 99).

Herr Kaiserl. Rat E. Reitter war so liebenswürdig, mir ein Exemplar dieser Art zu überlassen. Ich möchte mir gestatten, der Beschreibung noch einiges zuzufügen, um die Kenntlichkeit der Spezies zu erhöhen. E. Reitter spricht von 5 bis zur Mitte reichenden Dorsalstreifen, dies ist nach den jetzt üblichen Bezeichnungen der Streifen bei den Histeriden nicht zutreffend. Der äußerste von ihm als Dorsalstreif mitgezählte Streif ist der Humeralstreif, was schon daraus hervorgeht, daß er dem folgenden (ersten) Dorsalstreif an der Basis stärker genähert ist und daß die Zwischenräume der 4 Dorsalstreifen mehr als doppelt so breit sind als derjenige zwischen dem Humeral- und 1. Dorsalstreif.

---

*) Ob eine der eingezogenen Motschulzky'schen Arten mit dieser Varietät zusammenfällt, vermag ich nicht sicher festzustellen, da mir die Originalbeschreibungen fehlen. Nach den Marseul'schen Beschreibungen von *S. planiusculus* Motsch., *subattenuatus* Motsch. und *sparsipunctatus* Motsch. (Mars. Mon. 1862, p. 455—458) und nach den beigegebenen Abbildungen ist keine dieser Formen mit var. *subnitescens* m. identisch; ebensowenig *S. punctatostriatus* Mars. und *steppensis* Mars. (l. c. p. 459—461).

Demzufolge ist der 3. (nicht der 4.) Dorsalstreif stark verkürzt; jedoch nicht immer, wie es aus der Beschreibung hervorzugehen scheint, denn bei dem mir vorliegenden Exemplar ist dieser Streif auf der linken Flügeldecke fast ebensolang wie die übrigen, nur etwas dünner.

Saprinus Stussineri gehört zu der näheren Verwandtschaft von *semistriatus* Scriba *(nitidulus* Payk.), speziell der var. *subnitescens* Bickh. und von *subnitidus* Mars. Er ist etwas kleiner und die Punktierung der Flügeldecken sowohl wie des Pygidiums ist etwas feiner und dichter wie bei *semistriatus.* Die in der Beschreibung angegebene Randfurche des Pygidiums findet sich auch bei *semistriatus,* sie verläuft bei dem mir vorliegenden Exemplar genau so wie bei mehreren von mir auf Corsika erbeuteten *semistriatus.* Erwähnenswert ist noch, daß *Stussineri* im Gegensatz zu *semistriatus* kein ausgeprägtes Grübchen auf dem Halsschild schräg hinter den Augen besitzt. Auch die Prosternalstreifen verlaufen ähnlich wie bei *semistriatus* und *subnitidus,* sie sind etwas weniger divergierend wie bei der ersteren Art. Die Punktierung der Flügeldecken ist bei *subnitidus* etwas weitläufiger und ausgedehnter. Nach meiner Ansicht nehmen die oben beschriebenen var. *subnitescens* Bickh. und *S. Stussnieri* Reitt. eine Uebergangsstellung zwischen *semistriatus* und *subnitidus* ein. Vielleicht sind alle vier nur Formen ein und derselben weit verbreiteten und außerordentlich variabelen Art (*semistriatus* Scriba).

D. Neue und seltene Histeriden aus Uruguay.

Herr Juan Tremoleras vom Museo Nacional in Montevideo hatte die Freundlichkeit, mir einigemal Material seines Vaterlandes zu übermitteln. Unter den von ihm gefundenen Histeriden haben sich außer den bekannteren südamerikanischen Arten auch einige sehr seltene und drei völlig neue Spezies gefunden. Von den neuen Formen gehört eine einer ganz auffallenden neuen Gattung an, die so sehr von allen bisher bekannten verschieden ist, daß es schwer fällt, ihre systematische Stellung mit Sicherheit festzulegen. Ich stelle die neue Gattung zwischen die beiden südamerikanischen Gattungen *Termitoxenus* Schmidt und *Hesperodromus* Schmidt, denen sie verhältnismäßig am nächsten kommt.

Von den Funden des Herrn Tremoleras sind die folgenden Arten besonders erwähnenswert:

1. *Phelister stercoricola* nov. spec.

Ovatus, sat convexus, niger nitidus; antennis pedibus elytrisque rufescentibus; fronte concava, minute punctulata, stria subtili integra antice subrecta. Thorace subtilissime punctulato, ad latera punctis majoribus sparsis, stria marginali integra, laterali nulla; foveola antescutellari minuta. Elytris stria subhumerali externa dimidiata, dorsalibus 1—5 integris, suturali medium paulo superante, epipleuris unistriatis. Propygidio subtilissime puncticulato, punctis majoribus sparsis, pygidio vix perspicue puncticulato. Prosterno striis fere parallelis basi disjunctis,

mesosterno subsinuato, striis marginali posticaque integris parallelis subrectis. Tibiis anticis 5—6 denticulatis.

Long.: 1 1/2—2 mm. *Hab. Uruguay.*

Oval, ziemlich gewölbt, schwarz. glänzend; Fühler und Beine, sowie die Flügeldecken rotbraun; Stirn und Clypeus concav, sehr fein punktiert, mit vollständigem aber sehr feinem, vorn fast geradem Stirnstreif. Halsschild auf der Scheibe sehr fein, an den Seiten bedeutend stärker punktiert mit vollständigem Randstreifen. Ein Seitenstreif fehlt. Auf den Flügeldecken ist der äußere Subhumeralstreif apikal und reicht nur bis zur Mitte, die fünf Dorsalstreifen sind ganz und an der Basis tiefer eingeschnitten, die Zwischenräume sind daher nach der Basis zu etwas convex, weiter hinten aber flach, der Nahtstreif reicht etwas über die Mitte nach vorn, die Epipleuren haben einen Streifen. Die Färbung der Flügeldecken ist etwas variabel, meist ist die Naht und ein breiterer oder schmälerer Rand an der Basis dunkel. Das Propygidium ist sehr fein, das Pygidium kaum wahrnehmbar punktuliert, das erstere trägt zwischen dieser feinen Punktulierung noch zerstreute größere Punkte. Das Prosternum hat fast parallele Streifen, die an der Basis ein ganz kurzes Stück divergieren und dann enden, Mesosternum schwach gebogen, Vorder- und Hinterrandstreifen ganz, parallel und fast gerade. Vorderschienen 5—6zähnig.

Die neue Art ist mit *Phelister Fairmairei* Mars., *egenus* Mars., *rubicundus* Mars., *rufinotus* Mars. und *parallelisternus* Schmidt verwandt. Sie unterscheidet sich von *Fairmairei* durch das Fehlen eines Lateralstreifs auf dem Halsschild, von *egenus* durch geringere Größe, andere Färbung, schmalere Körperform und vollständigen Stirnstreif, von *rubicundus* durch andere Färbung und Gestalt, den vollständigen Stirnstreif, sowie durch die an *egenus* erinnernde Punktierung des Pygidiums, von *rufnotus* durch das Fehlen eines Lateralstreifs und durch den vollständigen 5. Dorsalstreif, von *parallelisternus* endlich durch die Form, die Farbe und namentlich durch die ganz anderen Prosternalstreifen. Letztere sind bei *parallelisternus* der ganzen Länge nach parallel und an der Basis im Bogen verbunden, bei der neuen Art sind die Streifen vorn nicht ganz parallel, kurz vor der Basis sogar etwas divergent. Wie der Stirnstreif bei *parallelisternus* verläuft, ist aus Schmidts Beschreibung nicht ersichtlich; es scheint durch das Versehen des Druckers an dieser Stelle eine Zeile von der Diagnose ausgefallen zu sein.

Diese kleine und zierliche Art wurde von Herrn Juan Tremoleras in Peñarol, Departement Montevideo am 13. I. 09 im Rindermist erbeutet. 10 Exemplare, davon 5 in meiner Sammlung.

(Fortsetzung folgt.)
